Tägliche Omaha Tribüne

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL. J. PETER, President.
Howard Str. Telephon: TYLER 340. Omaha, Nebraska.
Des Moines, Ia., Branch Office: 407--6th Ave.

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die ... per Jahr $5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochen... Bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr $1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Freitag, den 28. Dezember 1917.

Musterstädte und Städtemuster in Amerika.

Seit dreizehn Jahren besteht in Amerika eine Einrichtung, die nicht sehr viel von sich reden macht, aber dafür um so mehr tut. Sie nennt sich bescheiden „American Citizens' Union." Ihr Zweck ist, dahin zu wirken, daß die amerikanischen Städte besser und schöner ausgebaut werden, als sie in der Eile der Gründung entstanden sind. Das ist ein überaus löbliches Bestreben. Es zeigt, daß auch hierzulande das Schöne allmählich, wenn auch nicht gerade den Sieg über das Praktische, so doch zumindest die Gleichstellung damit erringt.

Das Ideal des amerikanischen Städtebaus war bisher das Schachbrett. Lauter Straßen, die sich im rechten Winkel kreuzten, einige davon breiter, um als Hauptverkehrsadern zu gelten. Damit war die Auslegung der Städte geschehen. Daß bei einer solchen Auslegung der Reiz, den die Prachtbauten sonst einer Stadt geben, verloren geht, weil man sie entweder gar nicht sieht oder doch sehr ungünstig auf viel zu kurze Entfernung, das entdeckte man oft erst viel zu spät, wenn nachträglich aus den Quadraten einige zur Anlage eines sogenannten „Civic Center" ausgeschnitten wurden. Da stellt man dann sehr schöne Rathäuser, Gerichtshäuser und Bibliotheken hin, ohne damit das Gesamtbild der Stadt wesentlich zu verschönern. Vereinzelte Ausnahmen, wie das Postamt in Chicago, der New Yorker Broadway oder das Rathaus in Philadelphia bestätigen nur die Regel, die den amerikanischen Städten eine Einförmigkeit auferlegte, die von Portland, Maine, bis Key West, Florida, von San Diego, California, bis Seattle, Washington, und bis nach Alaska hinauf, die Städte im Grundplan so gleich erscheinen läßt, daß man sie ohne Kenntnis kaum von einander unterscheiden kann.

Man hat es sogar in Hügel- und Seestädten, wie in Seattle, fertig gebracht, sich die prachtvollen Möglichkeiten von Straßenabschlüssen durch Aussichten auf Monumentalgebäude und Kirchen entgehen zu lassen, und nur die weisen Häupter der katholischen Kirche haben wenigstens in die äußere Silhouette durch die Besetzung der höchsten Punkte mit ihren himmelanstrebenden Kirchen und Nutzbauten eine individuelle Linie gebracht.

Der Städtebau aber hat sich besonders drüben in Europa inzwischen zu einer eigenen Kunst entwickelt. Dort gab es in den Großstädten die schwierigsten Probleme zu lösen. Paris, Wien, Berlin sind Beispiele, von der ungezählten kleineren Städten nicht zu reden, die alle aus mauerumschlossenen Festungen mit engen, winkeligen Gassen zu modernen, zweckmäßigen und gesunden Städten umgestaltet werden mußten. Dabei galt es dort die kostbaren Ueberreste einer nur dem Schönen, aber nicht dem Zweckmäßigen dienenden Vergangenheit zu bewahren.

Vielleicht wird sich die Bürgervereinigung auch mit einem anderen wichtigen Städteproblem befassen. Das ist die Frage der Straßenbezeichnungen. Das System, sie mit Nummern zu bezeichnen, ist ja dem Schachbrett durchaus angemessen und bewährt sich da sehr gut. Aber, wo es nur einigermaßen Unregelmäßigkeiten gibt, wird es sehr unpraktisch und individuelle Namen sind unvermeidlich. Wie arm aber daran die Städte des Landes sind, geht daraus hervor, daß außer der noch verzeihlichen und vermeidlichen „Main Street" und dem überall vorhandenen „Broadway" immer wieder die Namen der Staaten der Union, die der verschiedenen Baumarten und günstigsten Falles noch die der Präsidenten der Vereinigten Staaten zur Verwendung gelangten.

Es sollte der Stolz einer jeden Stadt sein, sich einen so individuellen Rahmen zu geben, daß man sie von jeder anderen unterscheiden kann. Sicher wird die nächste Tagung der amerikanischen Bürger-Vereinigung auch auf diesem, für die Entwicklung der amerikanischen Aesthetik wichtigen Gebiete einen Fortschritt mit sich bringen.

Die Zuckervorräte der Welt.

Interessante Angaben über die Zuckervorräte der Welt machte vor einigen Tagen der staatliche Nahrungsmittel-Verwalter von Illinois, Harry Wheeler. Seinen Angaben zufolge sind die Zuckervorräte der Welt für das Jahr 1917—1918 um 1,500,000 Tonnen geringer als im Jahre 1912—1913. Sie betrugen für das Jahr 1917—1918 für alle Länder, einschließlich des Gebiets der Mittelmächte, 18,800,000 Tonnen. In dieser Zahl einbegriffen sind die Vorräte von Java im Betrage von 2,919,000 Tonnen, von denen 683,000 Tonnen von der vorjährigen Ernte übrig geblieben sind. Diese Zuckervorräte in Holländisch-Indien kommen jedoch wegen Mangels an Schiffen für den Verbrauch so gut wie garnicht in Betracht. Die Zuckervorräte Deutschlands betragen für das Jahr 1917—1918 1,344,000 Tonnen gegenüber 3,000,000 für das Jahr 1912—1913, die Oesterreich-Ungarns für das Jahr 1917—1918 896,000 Tonnen, gegenüber 2,000,000 für das Jahr 1912—1913. Die Zuckervorräte der westlichen Alliierten betragen für das Jahr 1917—1918 319,000 Tonnen gegenüber 1,186,000 Tonnen im Jahr 1912—1913. Die Vorräte der Vereinigten Staaten, Kubas und der Inselbesitzungen der Ver. Staaten betragen für das Jahr 1917—1918 5,311,000 Tonnen gegenüber 5,026,000 Tonnen im Jahre 1916—1917, eine Zunahme um rund 300,000 Tonnen, die für den Weltverbrauch ziemlich schwer ins Gewicht fällt und zum größten Teil auf die Bemühungen der Regierung, die Zuckerproduktion zu steigern, zurückgeführt werden darf. Der Zuckerverbrauch in den letzteren Ländern betrug im Vorjahr 4,000,000 Tonnen. Die Zuckervorräte in Holland, den skandinavischen Ländern und Spanien haben in diesem Jahr gegenüber denen des Vorjahres eine Abnahme um 200,000 Tonnen zu verzeichnen.

Australiens neue große Ueberlandbahn.

Australien, das in wirtschaftlichen Dingen radikal fortschrittliche Land, das schon längst durch Einführung des Staatsbetriebs auf allen Eisenbahnen mit dem britischen und amerikanischen Grundsatze des Individualismus gebrochen und für die Vereinigten Staaten ein nachahmenswertes Beispiel aufgestellt hat, erfreut sich seit kurzem einer großen Transkontinentalbahn, die das Riesenland von Osten nach Westen durchquert. Unter Leitung der Commonwealth-Regierung ging der Bau der 1053 Meilen langen Strecke vor sich, das Commonwealth ist Eigentümer der Linie und betreibt sie.

Wenn man bedenkt, daß die Bahn—die East-West Transcontinental Railroad—zumeist durch fast unbebautes Land führt, so wird man die Schwierigkeiten, die beim Bau zu überwinden waren, ermessen können. Erst vor fünf Jahren wurde der Bau, der insgesamt 30 Millionen Dollars gekostet hat, in Angriff genommen. Während dieser ganzen Zeit mußte ein Heer von Arbeitern—man begann gleichzeitig mit dem Bahnbau am östlichen und westlichen Endpunkt—unter direkter Regierungskontrolle beköstigt, mit Wasserzufuhr, Kleidung und Behausung versehen werden.

Daß sich die Fahrt des ersten, die ganze Strecke durcheilenden Postzuges zu einer wahren Triumphreise von West-Australien nach den östlichen Staaten gestaltete, liegt auf der Hand. Die Güte des Roll- und Betriebsmaterials kann schwerlich übertroffen werden, und an luxuriöser Einrichtung suchen namentlich die Schlafwagen, die zum Teil sogar mit Bad ausgestattet sind, ihresgleichen. Man hat aus technischen Gründen für die Bahn das Schmalspursystem gewählt, mit einer Spurbreite von 4 Fuß [illegible]½ Zoll.

In fünf Jahren ein Fortschritt vom Packtier zum Schlafwagen—das ...e Leistung, auf die Australien stolz sein kann.

Zwanzig Prohibitionsstaaten haben noch nicht so viel Einwohner wie New York und Pennsylvanien, aber ... es zur Abstimmung über die Einführung nationaler Prohibition ...t, haben sie genau zehnmal so viel Einfluß auf die Entscheidung.

Die Verbindung der Augen mit dem Gehirn ist der Art, daß Augenfehler zuweilen für einen nervösen Zusammenbruch verantwortlich sind. Dr. Weiland, Fremont, Nebr., wird

...ung neuer Scheidemünzen

Von vielen Seiten fordert man die Einführung neuer Scheidemünzen, wie der deutsche Ausdruck lautet. Zu Gunsten dieser Forderung bringt man folgendes vor:

Wenn man schon sparsam sein soll, wie es in diesen Tagen an allen Ecken gepredigt wird, so muß auch das Münzsystem diesem löblichen Streben besser entgegenkommen, als es bisher geschehen ist. Schon früher, ehe die Teuerung ihre jetzige Stufe erklomm, wurde einmal darauf hingewiesen, daß in den Ver. Staaten entschieden ein Bedürfnis nach einem Zweicents-Stück vorhanden sei; und es wurde auch das Verschwinden des Dreicents-Stückes beklagt. Selbst den Doppelcents vermißten manche nicht gern. Heute bietet sich Veranlassung genug, diese Erörterung weiter auszudehnen.

Viele, welche in gewissen volkstümlichen Speiseplätzen sich ihre Milch zu Gemüte zu führen pflegen, mußten die unangenehme Entdeckung machen, daß ein Glas Milch 10 Cents, statt der üblichen 5 kostet. Auch viele, welche Krägen zum Preise von zwei für einen Quarter zu kaufen pflegen, fanden mit einem Mal, daß sie mindestens 30 Cents und in manchen Fällen noch mehr dafür bezahlen müssen. Und so bezüglich der Nahrungs- und der volkstümlichen Genußmittel erst recht.

Es giebt keine Münze zwischen einem Nickel und einem „Dime", und es ist „unbequem," Geld in Pennies zu wechseln. Der Käufer würde schon zweifelsohne sich lieber dieser Unbequemlichkeit unterziehen, als einen sehr bedeutend höheren Preis zu zahlen, der ja teilweise eine Erhöhung um 100 Prozent bedeutet,—aber er hat ja keine Wahl.

Andererseits kann sich der Verkäufer für eine Weile ins Fäustchen lachen. Zu 5 Cents das Glas bringt eine Quart Milch 20 Cents, zu 10 Cents aber 40! Die Berechtigung zu Preiserhöhungen wird ziemlich allgemein zugestanden; aber diese sollten doch in allen Fällen angemessen sein. Die Nickel- und „Dime"-Kettenläden und viele andere Geschäfte mögen zeitweise ihre Profite stark erhöhen,—aber sie stehen in Gefahr, ihr Geschäft zu verlieren, und alle einsichtigeren Händler geben sich auch keiner Täuschung über diese Gefahr hin.

Von beiden Seiten wird daher neuerdings eine Bewegung begünstigt, welche darauf abzielt, daß mindestens eine Münze noch, und zwar zwischen einem Nickel und einem Zehncents-Stück, geschaffen werde, sagen wir: ein Sechs- oder Siebencents-Stück. Das würde z. B. für eine große Zahl Straßenbahngesellschaften nützlich sein, die es fertig gebracht haben, eine Erhöhung ihrer Fahrgelder über einen Nickel durchzusetzen, und würde doch zugleich jeden Vorwand für eine unverschämte Erhöhung kleiner Preise nehmen. Andererseits würde es in vielen Fällen Preiserhöhungen erleichtern, auf die man bisher sehr ungern verzichtet hat, aus Furcht, zuviel Geschäft einzubüßen, wenn die Erhöhung zu drückend empfunden würde.

Die neue Bewegung wird unter anderen von Tabakhandelkreisen gefordert. Es ist bekannt genug, daß Preisbemessungen für Raucherartikel so knapp wie irgend möglich gemacht werden, ja so knapp, wie für irgend etwas, das in einem „Bargain"-Handelsbasar verkauft wird. Hier geht man auch ohne weiteres selbst auf die kleinsten Cents-Berechnungen ein. Dies hat vermutlich seinen Grund darin, daß die Raucher nicht gerade unbedingt ihre Glimmstengel haben müssen, und man in der Not auch das Abgewöhnen lernt, daher der Handel sehr einschrumpfen könnte, wenn man die Preise nicht einigermaßen anziehend erhielte. Eine zusätzliche Kleinmünze aber wäre willkommen!

Und erst recht erwünscht wäre sie, wenn es sich um das Kaufen von Brot und anderen notwendigen Speisen handelt! Die Regierung könnte wohl durch einen solchen Münzerlaß viel zur Förderung der Sparsamkeit im allgemeinen Publikum beitragen. Wenn für die Pennies besser gesorgt wird, so können wohl die Dollars schon eher für sich selbst sorgen.

Zur Frage der National-Prohibition.

Unter Einschluß der Staaten, in welchen im nächsten Jahre Prohibition in Kraft tritt, sind insgesamt sechsundzwanzig Staaten trocken; nämlich Alabama, Arizona, Arkansas, Colorado, Georgia, Idaho, Indiana, Michigan, Montana, Mississippi, New Hampshire, New Mexiko, North Carolina, North Dakota, Iowa, Kansas, Maine, Nebraska, Oklahoma, Oregon, South Carolina, Tennessee, Utah, Virginien, Washington und Westvirginien. In Iowa ist Prohibition jüngst durch Volksbeschluß verworfen worden, aber die

BUY ANOTHER WAR SAVINGS STAMP

von der Legislatur eingeführte Prohibition besteht noch, und man muß abwarten, wie die gesetzgebenden Körperschaften sich zu dem Volksbeschluß verhalten werden. In Virginien scheint die Prohibition auf sehr schwachen Füßen zu stehen, und man kann die Situation dort als mindestens zweifelhaft bezeichnen. Unter Einreihung von Iowa und Virginien würden immer noch zehn Staaten für Prohibition zu gewinnen sein, wenn das trockene Amendement ratifiziert werden soll. Von den verbleibenden Staaten beanspruchen die Trockenen vor allem Florida und Wyoming, die durch Lokaloption trocken sind; Iowa, Illinois, Kentucky, Minnesota, New York, Nevada, Ohio, Texas und einige andere. Im günstigsten Falle wollen sie den Nassen von den dreizehn Staaten, die nötig sein würden, um das Amendement zu schlagen, elf zugestehen; New York und Illinois hoffen sie mit Hilfe der stimmberechtigten Frauen zu erobern. Sache der Freunde der persönlichen Freiheit wird es sein müssen, dafür zu sorgen, daß die Rechnung sich als falsch erweist. Was noch unserem Dafürhalten durchaus im Bereiche der Möglichkeit liegt. Im übrigen ist die New York Sun der Ansicht, daß das Prohibitions-Amendement in der vom Kongreß beschlossenen Form auf Grund der Verfassung anfechtbar sei. Im zweiten Absatz des Amendierungsbeschlusses heißt es nämlich wörtlich: „Der Kongreß und die Staaten sind ermächtigt, diesen Artikel korrespondierend durch angemessene Gesetzgebung durchzuführen." Das hält die Sun für unzulässig. Sie beruft sich dafür auf das zehnte Amendement zur Bundesverfassung, in welchem es heißt: „Die Vollmachten, welche durch die Verfassung nicht den Ver. Staaten, noch den Einzelstaaten übertragen werden, sind den Staaten, beziehungsweise dem Volke vorbehalten." Die Sun folgert daraus, daß eine Macht, deren Ausübung nach der Verfassung dem Staate zustehe, durch verfassungsmäßigen Prozeß wohl auf den Bund übertragen, aber niemals gemeinsam vom Bund und von den Staaten ausgeübt werden könne; wenn sie nicht auf den Bund übertragen werde, verbleibe sie eben dem Volke, eine Beweisführung, gegen die sich kaum etwas einwenden läßt.

Im Ballsaal.

Eine lustige Parodie auf den „Erlkönig."

Wer sitzt dort im Ballsaal? — o sage geschwind!
Es ist die Mutter mit ihrem Kind.
Sie zupft das Mädchen leis an dem Arm,
Sie fragt sie innig, sie fragt sie warm:
„Mein Kind, was wendest du bang dein Gesicht?"
„Siehst, Mutter, du den Leutnant dort nicht?
Den Leutnant dort drüben, mit Geist und Genie!"
„Mein Kind, er ist 'ne brillante Partie!"
„Ach, gnädiges Fräulein, der erste Ton
Erklingt zum Walzer dort gar wohl schon;
Ich fasse kühn die rosige Hand!
Auf Ehre! Superb! Ein schneid'ges Gewand."
„O Mutter, o Mutter, und hörtest du nicht,
Wie keck der Leutnant jetzt zu mir spricht?"—
„Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind,
Und nimm die Männer so, wie sie sind."
„O holdeste Else—noch einen Tanz,
Sonst verzehr' vor Sehnsucht ich mich noch ganz;
Laßt uns schwingen zusammen in gaukelnden Reih'n,
Und wiegen und tanzen und schweben zu zwei'n!"
„O Mutter, o Mutter, und siehst du nicht dort
Die neidischen Blicke an jedem Ort?
„Mein Kind, mein Kind, ich seh es genau,
Die Mädchen da drüben ärgern sich grau."—
„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt,
Nicht länger bezähm' ich des Herzens Gewalt."—
„O Mutter, er küßt mich, jetzt faßt er mich an—
Weh' mir, was hat der Unsel'ge getan?"
Die Mutter lächelt—erhebt sich geschwind,—
Sie hält in den Armen ihr zitterndes Kind,—
Führt hin es zum Leutnant mit schmeichelndem Laut—
In ihren Armen das Mädchen war—Braut."—

Die Militärlager der Vereinigten Staaten

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 28, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Nur verhältnismäßig wenige Leute wissen, wo sich die verschiedenen Truppen-Uebungslager der Ver. Staaten befinden. Diese Plätze werden wie folgt eingeteilt:

In Cantonments, wo sich die Truppen der National-Armee befinden.

In Camps, wo sich die Nationalgarden (seitherigen Milizen) befinden, um für die auswärtigen Kriegsdienste herangebildet zu werden.

In Flugfelder für die Fliegerkorps.

In Stationen und zeitweilige Lager für die Matrosen.

Es gibt in den Ver. Staaten 16 Cantonments für die Ausbildung der National-Armee. Dieselben befinden sich in folgenden Orten:

Arkansas — Camp Pike, nahe Little Rock.
Georgia — Camp Gordon, Atlanta.
Illinois—Camp Grant, Rockford.
Iowa — Camp Dodge, Des Moines.
Kentucky—Camp Zachary Taylor, Louisville.
Kansas—Camp Funston, Fort Riley.
Maryland—Camp Meade, Annapolis, Junction.
Massachusetts — Camp Devens, Ayer.
Michigan—Camp Custer, Battle Creek.
New Jersey — Camp Dix. Wrightstown.
New York—Camp Uuton, Yaphankhan.
Ohio—Camp Sherman, Chillicothe.
South Carolina—Camp Jackson, Columbia.
Texas—Camp Travis, San Antonio.
Virginia—Camp Lee, Petersburg.
Washington Camp Lewis, American Lake.

Feldlager für die Nationalgarden.

Camps für die Nationalgarden gibt es ebenfalls 16 und zwar an folgenden Plätzen:

Alabama—Camp McClellan, nahe Anniston.
Alabama — Camp Sheridan, Montgomery.
California—Camp Kearney, Linda Vista.
Georgia—Camp Wheeler, Macon.
Georgia—Camp Hancock, Augusta.
Louisiana — Camp Beauregard, Alexandria.
Mississippi—Camp Shelby, Hattiesburg.
North Carolina—Camp Greene, Charlotte.
New Mexico—Camp Cody, Deming.
New York—Camp Mills, Mineola.
Oklahoma — Camp Doniphan, Fort Sill.
South Carolina—Camp Sevier, Greenville.
South Carolina — Camp Wadsworth, Spartanburg.
Texas—Camp Logan, Houston.
Texas—Camp McArthur, Waco.
Texas — Camp Bowie, Fort Worth.

Siebzehn Flugfelder.

Flugfelder sind 17 an folgenden Orten eingerichtet:

California—Rockwell Field, nahe San Diego.
Florida—Navy Aviation Training Camp, Pensacola.
Illinois—Chanute Field, Rantoul.
Illinois—Scott Field, East St. Louis.
Michigan—Selfridge Field, Mt. Clemens.
Nebraska—U. S. Army Balloon School, Omaha.
New York—Hazelhurst Field, Mineola.
Ohio — Wilbur Wright Field, Dayton.
Oklahoma — Post Field, Fort Sill.
Pennsylvania — Chandler Field, Memphis.
Texas—Kelly Field, San Antonio.
Texas—Taliaferro Field, Fort Worth.
Texas—Love Field, Dallas.
Texas—Rich Field, Wichita Falls.
Virginia—Langley Field, Newport News.

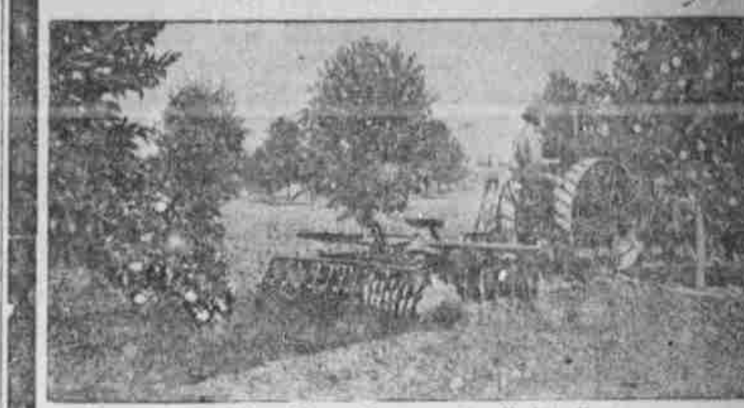
Matrosen-Uebungsstationen.

Zwölf Matrosen Uebungs-Stationen, welche in folgenden Staaten und Orten eingerichtet sind:

California—Navy Yard Camp, Mare Island, nahe San Francisco.
Florida—Camp, Key West.
Illinois—Great Lakes, Naval Training Station, Gulfport.
New Jersey—Cape May Camp.
New York—Camp, Pelham Park.

Farm zu mieten gewünscht.—Junger Deutscher, 30, wünscht für 1918 eine Farm von 80 Acker für die Hälfte oder Bar zu renten. Näheres erwünscht Guido Scholler, Mineola, Iowa. —1-1-18

BUSHNELL WANTS MORE FARMERS



Eine Farm-Szene nahe Bushnell.

Bemerkenswerte Anerkennung

Die Außenwelt beginnt die Errungenschaften Bushnells anzuerkennen. Anfragen laufen ein von allen Teilen des Osten. Ansiedler treffen in steigender Zahl ein—aber das Beste von allem — **die Eisenbahn stellte täglich zwei Züge mehr nach Bushnell ein.**

Dies ist tatsächlich eine bemerkenswerte Anerkennung der Prosperität und des Fortschrittes von Bushnell. In 5 Jahren von heute wird Bushnell eine der aufstrebendsten Städte des westlichen Nebraskas sein!

Bushnell wächst heute schneller, als seine hoffnungsfrohesten Befürworter jemals zu hoffen wagten. Seine Zukunft ist gesichert und die Prosperität seiner Bürger eine feststehende Tatsache.

Die Bürger von Bushnell sind nicht selbstsüchtig; sie wollen andere an ihrer Prosperität teilnehmen lassen. Aus diesem Grunde veröffentlichen sie diese Botschaft an östliche Farmer.

Kommt heraus und wachset mit dem wachsenden Bushnell. Hier ist Raum für rechtschaffene, tatkräftige Männer in diesem County. Wir wünschen Farmer, die uns helfen, dieses County aufzubauen und ihm jene Stelle zu sichern, welche ihm bestimmt ist.

Sie können es sich aber nicht leisten, zu warten! Der gegenwärtige Preis für Land ist sehr niedrig. Niemand aber weiß, was es morgen kostet! Mit den von uns eingeheimsten Riesenernten—die stetige Nachfrage nach Land—die Anerkennung von Seiten der Eisenbahn und bessere Zugverbindung — bleibt das Resultat nicht aus — **der Preis des Landes muß steigen!**

Verschwendet nicht Eure Zeit auf teuerem Land im Osten. Der Pfad zum Glück führt nach Bushnell. Sie ist die Hauptstadt des Landes der goldenen Gelegenheiten.

Sendet diesen Koupon heute noch! Dies ist der erste Schritt zu Ihrem Erfolg.

Dies ist die vierte einer Reihe von Anzeigen. Beachtet dieselben!

Carter Land Co., Bushnell, Nebr.
Bitte senden Sie mir nähere Auskünfte bezüglich Ihrer Farm- und Viehzucht-Gelegenheiten.
Name ....
Adresse ....

Versenden Sie Ihr Vieh an **BLISS & SON** Süd-Omaha, Nebraska.
Vieh-Kommissions-Händler
Telephon South 300.
Wenn Sie Ihr Vieh auf Grund seines Wertes und gut verkaufen wollen, dann laden wir Sie ein, dasselbe an uns zu versenden. Fütterwieh-Bestellungen sorgfältig erledigt. Setzen Sie sich mit uns in Verbindung wegen Resultate.
Schreiben Sie uns um Marktberichte und weitere Information, wenn Sie sie brauchen.

Sport- und Kampier-Artikel
Jagd- und Kampier-Ausstattungen
THE TOWNSEND GUN COMPANY
1514 Farnam Str. Tel. Douglas 870.

Reparaturen und Vorräte für
Oefen, Heizer, Furnaces und Dampfkessel
Prompter Dienst—Mäßige Preise.
Wasserfronts und Wasserheizungs-Vorrichtungen.
Omaha Stove Repair Works 1206-8 Douglas Phone Tyler 20

Hulse & Riepen Deutsche Leichenbestatter
Drie S. Hulse, Walnut 595
E.H.T. Riepen, Harney 5564
701 südl. 16. Straße
Tel. Dougl. 1226, Omaha.

Reisende Agenten mit Ford Autos verlangt!

Die Tägliche Omaha Tribüne wünscht mehrere reisende Agenten, die Ford Autos haben, um die Deutschen in mehreren Counties in Nebraska und im westlichen Iowa zu besuchen und für die Tribüne als Leser zu gewinnen. Gute Gelegenheit, sich lohnenden, angenehmen Erwerb zu verschaffen, da wir hohe Kommission zahlen. Es sind noch immer viele Leser für die Tägliche Omaha Tribüne in Nebraska und im westlichen Iowa zu erlangen und jetzt ist dazu die beste Zeit. Die Tägliche Omaha Tribüne ist heutzutage anerkannt als eine der besten deutschsprachigen Tageszeitungen des Landes und ihre Zukunft ist trotz des Krieges und der kritischen Zeit vollständig gesichert. Gute Agenten sind großen Erfolges sicher.

Gerade jetzt treten wir in eine Zeitperiode ein, in welcher kein Deutscher ohne ein deutsches Tageblatt sein kann. Neue Leser sind deshalb leicht zu erlangen. Man melde sich sofort brieflich oder telephonisch, und nähere Auskunft hinsichtlich Kommission wird prompt erteilt.

Tägliche Omaha Tribüne
Lange Distanz-Telephon Tyler 340. 1311 Howard Str., Omaha.